

Die Struktur sächsischer Fließgewässer am Beispiel eines Mittelgebirgsflusses

Gewässerstrukturklasse 1-2: unverändert bis gering verändert

- natürlicher Gewässerverlauf, Mäanderbildung
- Flussbett breit und flach, häufig Wechsel von tiefen und flachen Gewässerbereichen
- natürliche Gewässersohle
- natürliches Flussufer mit naturraumtypischer Ufervegetation
- Gewässerumfeld: Auen, Feuchtwiesen, naturnaher Wald

Gewässerstrukturklasse 3: mäßig verändert

- geschwungener Flusslauf
- erhöhte Flussbetttiefe
- Sicherung der Gewässersohle mit naturraumtypischen Substraten (z. B. Sand, Steine)
- Ufer natürlich, vereinzelt mit naturnahen Methoden ausgebaut und begradigt
- teils Trockenlegung der Aue für Äcker, Siedlungen, Grünland

Gewässerstrukturklasse 4: deutlich verändert

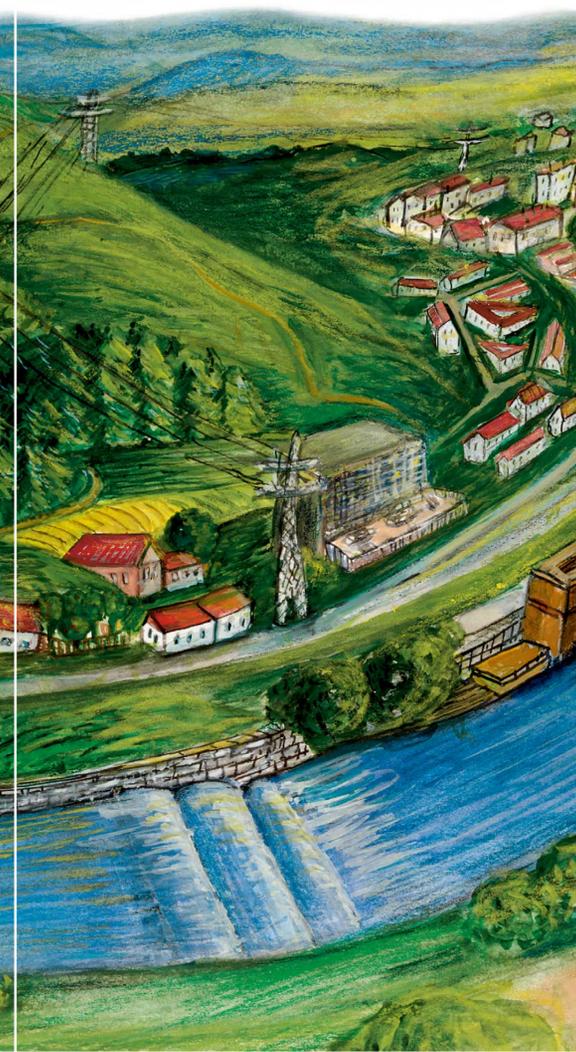
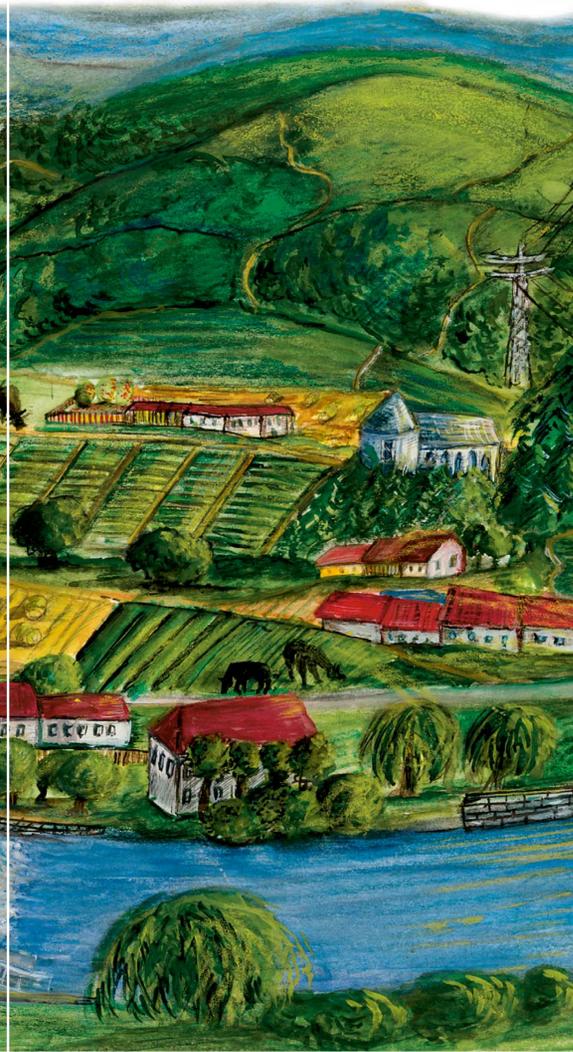
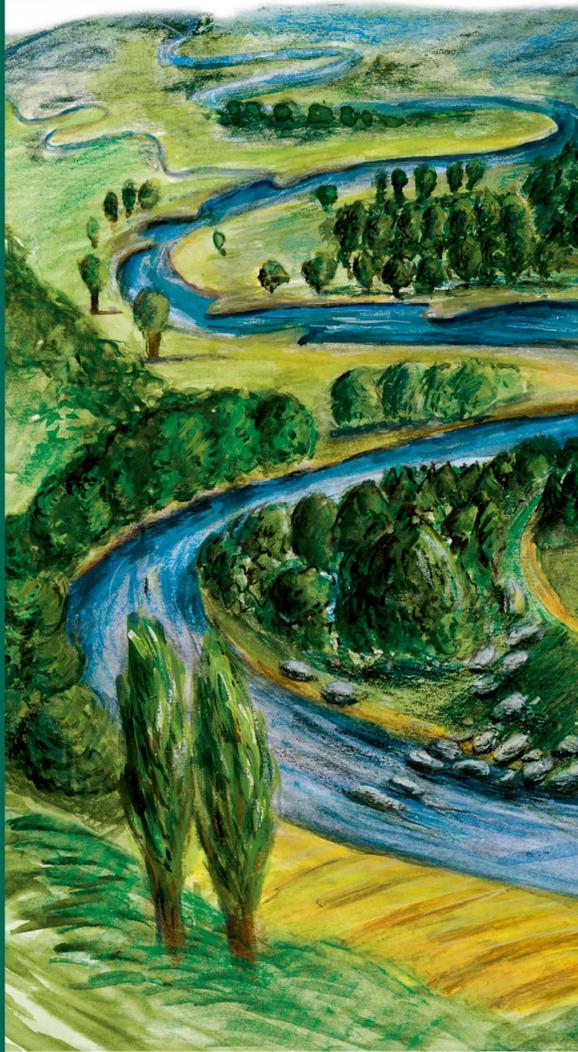
- Flusslauf mäßig geschwungen
- Einengung und Eintiefung des Flussbettes, mäßige Tiefenvarianz
- häufig Verbau der Gewässersohle mit naturraumtypischen Substraten
- Ufer überwiegend mit naturnahen Methoden ausgebaut
- Auentrockenlegung für Äcker, Viehweiden, Nadelwald; teilweise Bodenversiegelung

Gewässerstrukturklasse 5: stark verändert

- Flusslauf weitgehend begradigt
- Flussbett stark eingetieft; geringe Tiefenvarianz
- Gewässersohle befestigt, häufig künstliche/naturfremde Substrate (z. B. Beton, Metall, Pflastersteine)
- Ufer überwiegend technisch verbaut, standortfremde Ufervegetation
- intensive Land- und Forstwirtschaft, stellenweise Bebauung der Aue; starke Bodenversiegelung

Gewässerstrukturklasse 6-7: sehr stark bis vollständig verändert

- Fluss vollständig begradigt; Staustufen, Wehre
- Flussbett sehr stark eingetieft, Querprofil technisch festgelegt
- dichter Sohlenverbau mit künstlichen/naturfremden Substraten
- Ufer dicht bebaut, keine Ufervegetation
- geschlossene Ortschaften, Industriegebiete; vollständige Bodenversiegelung



natürliche Gewässersohle

naturnaher Mündungsbereich

Durch den Ausbau des linken Ufers hat der Fluss weniger Entwicklungsraum.

Beweidung bis an das Ufer wirkt sich negativ auf die Uferstruktur aus.

Die rauhe Gleite aus Natursteinen ist für Wanderfische noch überwindbar.

Straßen in Flussnähe bieten wenig Spielraum für eine naturnahe Gewässerentwicklung. Neophyten verdrängen die natürlich vorkommende Ufervegetation.

Mit der Anstauung des Flusses durch das Wehr geht die natürliche Gewässerdynamik verloren.

Industrieanlagen in unmittelbarer Nähe des Flusses

Der Fluss wurde vollständig begradigt und in ein künstliches Flussbett gezwängt.

Die Wehranlage im städtischen Bereich beeinträchtigt die Gewässerstruktur entscheidend.

BIOTOPVIELFALT
ARTENVIELFALT
STRUKTURVIELFALT

NATÜRLICHE DYNAMIK

NATÜRLICHE SELBSTREGULATION

WASSERQUALITÄT

ÖKOLOGISCHE BARRIEREN

TIEFENEROSION
EUTROPHIERUNGSGEFAHR
HOHE FLIESSGESCHWINDIGKEIT
HOCHWASSERGEFAHR
VERSCHLÄMMUNG DER GEWÄSSERSOHE

Fotomontage: SMU, LANU, Neos Susanna Walter, Samira, Uwe, Umweltmobil, Fachberatung: LfU, Senjs, S. Mommann, / Freilich & Sparbeck • Produktion: Metronom GmbH